

## Protokoll: Konferenz vom 8. Juni 2005, Bern

(Hotel ADOR, Laupenstr. 15 in Bern)

### Anwesend:

- Vorstand: Stefan Engler (GR, Präsident), Pascal Corminboeuf (FR),
- Mitglieder: Fernand Cuche (NE), Marianne Koller (AR), Lorenz Koller (AI), Hans-Peter Lehnherr (SH), Hugo Quaderer (FL), Laurent Schaffter (JU), Erich Straumann (BL), Rolf Widmer (GL), Kurt Zibung (SZ)
- Gäste: Willy Geiger (Vizedirektor BUWAL), Werner Schärer (Forstdirektor)  
Walter Schwab (Präsident KOK)

### Entschuldigt:

- Vorstand: Hans Matter (OW)
- Mitglieder: Marco Borradori (TI), Roland Brogli (AG), Robert Cramer (GE), Josef Dittli (UR), Rita Fuhrer (ZH), Hugo Kayser (NW), Josef Keller (SG), Ralph Lewin (BS), Max Pfister (LU), Brigitte Profos (ZG), Jean-Jacques Rey-Bellet (VS), Charles-Louis Rochat (VD), Hans-Peter Ruprecht (TG), Roberto Zanetti (SO), Elisabeth Zölch (BE)

### Geschäfte:

1. Eröffnung der Konferenz
2. Protokoll der Herbsttagung vom 19.11.04 in Zug
3. WaG – Revision: Erwartungen der Kantone
4. effor2: Programmvereinbarungen Bund-Kantone;  
Umsetzung in den Kantonen
5. Entwicklungen an der ETH;  
Waldrelevante Studiengänge und Studeinabschlüsse
6. Informationen BUWAL
7. Geschäftsbericht und Rechnungsprüfungsbericht FoDK/KOK 2004
8. Verschiedenes

### 1. Eröffnung der Konferenz (Stefan Engler)

Die Frühjahres-FODK, ursprünglich terminiert auf den 11. März 2005, wurde auf heute verschoben in der Annahme, dass die Vernehmlassung zur WaG-Revision eröffnet sei. Leider hat der Bundesrat die Vernehmlassung nicht nur zurückgestellt, sondern gar die Prüfung einer Nullvariante verlangt. Die Nullvariante dürfte für die Forstdirektorinnen und Forstdirektoren in der ganzen Schweiz und insbesondere in den Gebirgskantonen ein Horrorszenerium sein. Eine Reaktion von Seiten der Kantone sei deshalb notwendig und heute in der Form zu diskutieren.

Stefan Engler bedauert die vielen Entschuldigungen, die vor allem auf die Terminverschiebung und die Zurückstellung der Vernehmlassung zurückzuführen sei.

Speziell begrüsst der Präsident die neuen Mitglieder:

- Marianne Koller (AR), seit dem 1. Juni im Amt,
- Fernand Cuche (NE), seit dem 1. Juni im Amt und
- Hugo Quaderer (FL), seit dem 1. April 2005 im Amt.

Die Geschäftsordnung mit der vorliegenden Traktandenliste wird gutgeheissen.

## Protokoll: Konferenz vom 8. Juni 2005, Bern

(Hotel ADOR, Laupenstr. 15 in Bern)

### Anwesend:

- Vorstand: Stefan Engler (GR, Präsident), Pascal Corminboeuf (FR),
- Mitglieder: Fernand Cuche (NE), Marianne Koller (AR), Lorenz Koller (AI), Hans-Peter Lehnherr (SH), Hugo Quaderer (FL), Laurent Schaffter (JU), Erich Straumann (BL), Rolf Widmer (GL), Kurt Zibung (SZ)
- Gäste: Willy Geiger (Vizedirektor BUWAL), Werner Schärer (Forstdirektor)  
Walter Schwab (Präsident KOK)

### Entschuldigt:

- Vorstand: Hans Matter (OW)
- Mitglieder: Marco Borradori (TI), Roland Brogli (AG), Robert Cramer (GE), Josef Dittli (UR), Rita Fuhrer (ZH), Hugo Kayser (NW), Josef Keller (SG), Ralph Lewin (BS), Max Pfister (LU), Brigitte Profos (ZG), Jean-Jacques Rey-Bellet (VS), Charles-Louis Rochat (VD), Hans-Peter Ruprecht (TG), Roberto Zanetti (SO), Elisabeth Zölch (BE)

### Geschäfte:

1. Eröffnung der Konferenz
2. Protokoll der Herbsttagung vom 19.11.04 in Zug
3. WaG – Revision: Erwartungen der Kantone
4. effor2: Programmvereinbarungen Bund-Kantone;  
Umsetzung in den Kantonen
5. Entwicklungen an der ETH;  
Waldrelevante Studiengänge und Studeinabschlüsse
6. Informationen BUWAL
7. Geschäftsbericht und Rechnungsprüfungsbericht FoDK/KOK 2004
8. Verschiedenes

### 1. Eröffnung der Konferenz (Stefan Engler)

Die Frühjahres-FODK, ursprünglich terminiert auf den 11. März 2005, wurde auf heute verschoben in der Annahme, dass die Vernehmlassung zur WaG-Revision eröffnet sei. Leider hat der Bundesrat die Vernehmlassung nicht nur zurückgestellt, sondern gar die Prüfung einer Nullvariante verlangt. Die Nullvariante dürfte für die Forstdirektorinnen und Forstdirektoren in der ganzen Schweiz und insbesondere in den Gebirgskantonen ein Horrorszenerium sein. Eine Reaktion von Seiten der Kantone sei deshalb notwendig und heute in der Form zu diskutieren.

Stefan Engler bedauert die vielen Entschuldigungen, die vor allem auf die Terminverschiebung und die Zurückstellung der Vernehmlassung zurückzuführen sei.

Speziell begrüsst der Präsident die neuen Mitglieder:

- Marianne Koller (AR), seit dem 1. Juni im Amt,
- Fernand Cuche (NE), seit dem 1. Juni im Amt und
- Hugo Quaderer (FL), seit dem 1. April 2005 im Amt.

Die Geschäftsordnung mit der vorliegenden Traktandenliste wird gutgeheissen.

## 2. Protokoll:

Das Protokoll der Herbsttagung vom 19.11.2004 in Zug wird genehmigt und verdankt.

## 3. WaG-Revision: Reaktion der Kantone

### 3.1 Zurückstellung durch den Bundesrat zur Prüfung einer Nullvariante

Gemäss Rückfrage des Präsidenten beim Vizedirektor Willy Geiger, lösten die geforderten Bundesmittel für Jungwaldpflege und Investitionskredite diese "ideologische" Grundsatzdiskussion im Bundesrat aus. BR Leuenberger erhielt darauf den Auftrag, einen Zusatzbericht über die Nullvariante ausarbeiten zu lassen. Das BUWAL wird diesen Bericht in knapper und klarer Form raschmöglichst dem BR unterbreiten.

In verschiedenen Voten halten die Forstdirektorin und die Forstdirektoren fest, dass die Prüfung einer Nullvariante durch den Bundesrat als Provokation und nach den Diskussionen um den Neuen Finanzausgleich (NFA) wie auch um das Neue Waldprogramm (WAP) als Hüft- und Hot - Politik empfunden wird. Vor allem wird die Unmöglichkeit einer Nullvariante hervorgehoben in Anbetracht der Schutzfunktion und der Sozialen Funktion des Waldes. Eine Nullvariante ist für die Kantone schlicht unrealistisch und inakzeptabel. Entsprechende Konsequenzen auf Wirtschaft und Bevölkerung sind aus Sicht der Kantone nicht tragbar. Es muss aufgezeigt werden, was mit einer Nullvariante aufs Spiel gesetzt wird.

Auf Vorschlag von Präsident Engler wird beschlossen:

Anlässlich der heutigen Konferenz ist eine **Medienmitteilung** zu veröffentlichen als klare Botschaft der Kantone nach aussen wie nach innen im Sinne der geführten Diskussion.

Die Kantone erwarten, dass der Bundesrat die WaG-Revision raschmöglichst wieder traktandiert und die Vernehmlassung eröffnet. Als Vorbereitung zur Vernehmlassung, die zwischen die heutige und die November-Konferenz fallen kann, wird die Diskussion über die konkretisierten Ansätze der KOK zu einzelnen Artikeln aufgenommen.

### 3.2 Positionspapier der KOK (W. Schwab, Präsident KOK)

#### 3.2.1 Grundsätzliches

Seit 1975 wurden in verschiedenen Expertenberichten — Gesamtkonzeption für eine schweizerische wald- und Holzwirtschaftspolitik 1975, Expertenbericht über Wirkung und Zielerreichung der Forstpolitik Schweiz von 1998 — die Schwächen der schweizerischen Wald und Holzwirtschaftspolitik aufgezeigt. Empfohlene Massnahmen wurden bis heute nicht oder nur ungenügend umgesetzt. Das neue Waldprogramm (WAP-CH) liefert erneut wichtige Impulse und Priorisierungen, deren Umsetzung einiger Korrekturen in der Wald- und Holzwirtschaftspolitik bedarf. In diesem Sinne versteht die KOK ihr Positionspapier zur WaG-Revision als Diskussions-Grundlage für die FoDK.

Einleitend erläutert Walter Schwab als Präsident der KOK, Inhalt und Absicht ihres Diskussionspapiers (Auf Grund einiger Fehler in der französischen Übersetzung wird ein korrigierte Fassung verteilt):

#### 3.2.2 Programmvereinbarungen:

Die Idee der Programmvereinbarungen als Instrument für die Mittelverteilung des Bundes wird von den Kantonen positiv aufgenommen. Wichtig für deren erfolgreiche Umsetzung ist die Voraussetzung, dass der Bund sich auf seine strategische Rolle konzentriert, dass die strategische und operationelle Rollenteilung zwischen dem Bund und den Kantonen eingehalten wird.

#### 3.2.3 Waldbewirtschaftung:

Die Regelungen über die Waldbewirtschaftung bedürfen aus Sicht der KOK der

besonderen Aufmerksamkeit bezüglich der Rolle der Kantone und jener der Waldeigentümer (Aufgaben, Kompetenzen, Verpflichtungen) ist eine Klärung längst fällig.

- Die Nachhaltigkeit in der Waldbewirtschaftung kann nur über grössere Gebiete (Regionen / Kantone) realistisch verfolgt werden. Diese Verpflichtung eignet sich kaum als eigentümerverschreibende Norm und ist daher dem Bund und den Kantonen zu überbinden.
- Im Gegenzug sind wenige, eigentümerverschreibende und nachvollziehbare Regeln für die Waldbewirtschaftung bereits im Gesetz festzuhalten. Eine Klärung bringt hier für Eigentümer (Bewirtschafter) wie für die Öffentlichkeit Vorteile.
- Eine übergeordnete Nutzungsbewilligung (nicht die Anzeichnungspflicht) dient, effizient eingesetzt, als Controllinginstrument allen Beteiligten.
- Im Grundsatz gibt es keine Bewirtschaftungspflicht, die Bewirtschaftung ist Sache der Eigentümer.
- Bund und Kantone müssen dagegen im öffentlichen Interesse die Minimalziele bezüglich Schutzwald und Biodiversität sicherzustellen.
- Neben den Bundeszeilen müssen die Kantone auch kantonspezifische Ziele festhalten und umsetzen können.
- Wegen hoher Unfallquoten schient der KOK eine Ausbildungsnachweis sinnvoll.

#### 3.2.4 Weitere Hauptpunkte:

Walter Schwab ging im Weiteren die Punkte Rodungersatz, Biodiversität, Wählbarkeit und Investitionskredite ein:

- Beim Rodungersatz ist eine Flexibilisierung notwendig, die in der Praxis zum Teil bereits vollzogen wird.
- Bei der Biodiversität geht es nicht nur um Reservate und Totholz, sondern auch um die Baumartenvielfalt; in diesem Bereich sind geeignete Anreize im Rahmen der Jungwaldpflege entscheidend.
- Das "ominöse" Wählbarkeitszeugnis ist heute überholt und sollte fallengelassen werden.
- Investitionskredite erachtet die KOK als ein geeignetes Instrument, welches schon in der Gesamtkonzeption 1975 vorgeschlagen wurde.

### 3.3 Diskussion:

Die Vorschläge der KOK werden grundsätzlich positiv aufgenommen; zum Teil wurde der Eindruck erweckt, dass das KOK-Papier noch weitergehende Einschränkungen gegenüber heute fordere, was durch Walter Schwab aber weitgehend widerlegt werden konnte: Es geht gesamthaft um eine Entlastung der Waldeigentümer, vor allem um Klärungen und um grössere Transparenz dem Waldeigentümer gegenüber, was letztlich zu einer grösseren Sicherheit im ökonomischen Verhalten führen kann.

Noch zu eng oder zu unklar erachtet der Präsidenten Stefan Engler die Regelungen um die Rodung, den Rodungersatz, die Verjüngungsschläge und den Kahl schlag. Im Dienste der Waldwirtschaft sei hier eine gewisse Öffnung angesagt.

## 4. Effor2: Programmvereinbarungen Bund und Kantone

Im Rahmen des NFA soll effor2 umgesetzt werden, was bedeutet, dass die Mittelzuteilung im Forstbereich künftig nach Programmvereinbarungen zwischen dem Bund und den Kantonen erfolgen wird.

Die Vereinbarungen und Zielsetzungen der Kantone müssen sich künftig auf die Produkte des Bundes ausrichten:

- Schutzwald // - Schutzbauten // - Biodiversität // - Waldwirtschaft

Im Herbst 2005 erhalten die Kantone die ersten Unterlagen für die Vorbereitung der Programm-Eingabe. Bis März 2006 sind die kantonalen Programme als Verhandlungsbasis beim Bund einzureichen. Die laufenden Projekte müssen produktbezogen in diese Programme eingebaut oder vorzeitig aufgelöst und abgeschlossen werden. Zusammen mit den laufenden Gesetzesanpassungen NFA sind auch kantonal die für die Programmvereinbarung erforderlichen Anpassungen an den Waldgesetzen vorzunehmen. Siehe auch Anhang 1)

## 5. Entwicklungen an der ETH

Prof. Dr. Hansruedi Heinimann informierte kurz über den Stand des neuen Studienganges an der ETH (siehe auch Protokoll-Anhang / pdf-Datei).

Zusammengefasst kann festgehalten werden:

Innerhalb des D-UWIS wird ein Studiengang Wald- und Landschaftsmanagement ("W+L") angeboten. Die Struktur dieses Studienganges liegt vor und scheint inhaltlich bereits weitgehend gesichert.

Als Abschluss erhalten die Studenten den Master des D-UWIS mit dem Major W+L

Damit kann festgehalten werden,

- dass der präsentierte Studiengang interessant daherkommt und sowohl für Studierende wie auch für potentielle Arbeitgeber attraktiv sein dürfte,
- dass der Fortbestand von Lehre und Forschung für den Wald an der ETH damit eine gute Basis hat, mit der Bestand und Weiterentwicklung bestmöglich gewahrt bleiben.

Alein das ursprüngliche Ziel, einen eigenständigen Master W+L zu erhalten, ist damit nicht vollumfänglich erreicht. Der gewählte Weg zu einem Major W+L im Rahmen des Masters D-UWIS scheint aus heutiger Sicht (Studentenzahlen, Interessierte, Markt, finanzielle und personelle Ressourcen an der ETH für Wald und Landschaftsmanagement) der einzig verkraftbare Weg zu sein. Im Rahmen des neuen Schulbereiches SEN-ETH (Schulbereich für Erd- und Naturwissenschaften) ist eine Weiterentwicklung jederzeit offen.

Professor Heinimann ist überzeugt, dass sich der neue Studiengang an der ETH mit dem neuen Studiengang an der Fachhochschule in Zollikofen kaum überschneiden sondern gut ergänzen und den Entwicklungen in der Bildungspolitik entsprechen. Aus seiner Sicht bestehen aber bei der Eingliederung der heutigen Försterausbildung in die laufenden Entwicklungen von Bildung und Wirtschaft gewichtige, ungelöste Fragen. Die sehr wichtige, branchenspezifische Berufsbildung, vom Forstwart über den Vorarbeiter bis zum Förster, muss überdacht und aktualisiert werden.

## 6. Informationen BUWAL

### 6.1 BUWAL-Direktion und BUWAL-Organisation (W.Geiger)

#### 6.1.1 Neuer BUWAL-Direktor:

Die Wahl ist noch offen, sollte aber demnächst erfolgen.

#### 6.1.2 Kommissionsmotion (05.3228 Mo. Kommission 04.080-NR):

Für die Bearbeitung der Motion zur Zusammenführung von BWL (Bundsamt für wirtschaftliche Landesversorgung), BLW (Bundesamt für Landwirtschaft), BVET (Bundesamt für Veterinärwesen) und F+D (Eidg. Forstdirektion) wurde eine Arbeitsgruppe eingesetzt, in der auch Willi Geiger Einsitz hat.

#### 6.1.3 UVEK interne Arbeitsgruppe:

Diese Arbeitsgruppe überprüft UVEK intern die Reduktion der drei Ämter BUWAL, BWG und BFE auf neu zwei Amtsstellen. Auch in dieser Arbeitsgruppe hat Willi Geiger Einsitz.

Präsident Stefan Engler hält fest, dass aus Sicht der Kantone der Waldbereich im BUWAL heute nicht den notwendigen Stellenwert einnimmt. Er selbst habe im Frühjahr Herrn Leuenberger die Bildung eines Bundesamtes für Wald und Naturgefahren vorgeschlagen. Organisationsfragen seien aber Chefsache und daher sei ein grösseres Engagement der FoDK in dieser Sache nicht angebracht.

Willi Geiger bestätigt, dass der Vorschlag von Herr Engler in der Arbeitsgruppe auch als Diskussionspunkt aufgenommen wurde.

## **6.2 Diverses aus der Forstdirektion (Werner Schärer)**

### **6.2.1 Arbeitssicherheit im Bauern-Privatwald:**

Werner Schärer gibt eine kurze Übersicht über die Probleme bei der Arbeitssicherheit im Bauern-Privatwald und über die Ziele und Massnahmen der F+D gegen dieses Problem (Ausbildungsangebot und Informationskampagne).

### **6.2.2 Efor2 – Meilensteinplanung und Finanzen**

In Ergänzung zu den Ausführungen unter Geschäft 4 sieht die Meilensteinplanung der F+D vor, dass die konkreten Programmverhandlungen mit den Kantonen im Jahre 2007 stattfinden. Die Inkraftsetzung der WAG-Revision wie auch der Programmvereinbarungen ist nach wie vor auf Beginn 2008 geplant. Die F+D - Meilenstein-Planung sieht vor, dass die Kantone ihre Waldgesetze ab 2007 revidieren können.

Die Mittelverteilung auf die vier Produkte und die Entwicklung der Subventionen für den Wald von 1999 bis 2008 (Beginn NFA) sind aus dem Anhang zu entnehmen: 1999 ca. 170 Mio., 2005 148 Mio. und 2008 115 Mio. Franken.

### **6.2.3 SilvaProtect-CH**

SilvaProtect-CH ist ein Programm des BUWAL zur Ausscheidung des Schutzwaldes nach gesamtschweizerisch einheitlichen Kriterien bezüglich Schadenpotential. Bis Mitte 2006 sollten die Ergebnisse zur Vernehmlassung in den Kantonen vorliegen und soll

- die Grundlage für politische Entscheide liefern,
- die Grundlage für die Definition des Schutzwaldperimeters Schweiz (LFI)
- die Grundlage für die Vereinheitlichung der Kriterien der kantonalen Schutzwaldausscheidungen und
- die Grundlage für die Aufteilung der Bundesmittel für die Schutzwaldpflege zuhanden der Kantone.

## **7. Geschäftsbericht und Rechnungsprüfungsbericht 2004**

Der Präsident beantragt, auf Grund der vielen Absenzen diesen Geschäftsteil auf die Herbstkonferenz zu verschieben und zusammen mit dem Budget 2006 zu diskutieren. Dem Antrag wird zugestimmt. Herr Koller macht gleichzeitig auf eine Verwechslung des Vorjahressaldos mit dem Schlussaldo 04 im Prüfungsbericht aufmerksam.

## **8. Verschiedenes**

Keine weiteren Wortmeldungen; Abschluss der Konferenz um 11:55 Uhr

Zürich, 8./23. Juni 2004

Für das Protokoll

Otmar Wüest  
Geschäftsführer